

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 15.

Sonntag den 15. Januar.

1865.

Dr. Luthardts erster Vortrag.

Der Cyclus von Vorträgen, welche in diesem Winter die Professoren Luthardt, Rabnis und Brückner über religiöse Gegenstände zu halten sich entschlossen haben, wurde am letzten Freitage durch den erstgenannten Herrn mit einer Darlegung des Ganges der alttestamentlichen Offenbarung eröffnet. Es hatte sich dazu eine so außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, daß der große Saal der Buchhändlerbörse bis in den letzten Winkel gefüllt war. Wir unsererseits erlauben uns, wie früher, so auch jetzt wieder, unser Referat der Kürze und Deutlichkeit halber in directer Rede abzufassen.

Die Geschichte der alttestamentlichen Offenbarung ist das eigenthümlichste Gebiet der alten Geschichte, denn in ihr liegen die Anfänge unseres Glaubens, die Wurzeln des Christenthums, die Grundlagen unserer eigenen Gegenwart. Darum richten sich auch die Angriffe gegen die Religion regelmäßig gegen das Alte Testament.

Wir befinden uns eben jetzt in einer lebhaften religiösen Bewegung der Geister, in einer religiösen Krisis, d. h. wir machen in uns eine solche durch. Ihr Ausgang entscheidet über unsere Zukunft. Die Seele der religiösen Frage aber ist: die Offenbarung. Sie ist die Frage des Christenthums selbst; denn wäre das Christenthum nicht Offenbarungs-Religion, dann wäre es auch nicht mehr die universelle Macht unseres gesamten Lebens. Alle anderen Entwicklungsstufen des geistigen Lebens der Menschheit sind vorübergegangen, die Lebensquelle des Christenthums aber strömt noch klar und mächtig.

Zum rechten Verständniß der Offenbarung kann man entweder den psychologischen Weg einschlagen oder den geschichtlichen. Jener führt uns dahin, daß wir uns selbst richtig verstehen lernen und daraus die Gewißheit der Offenbarung schöpfen — und diesen Weg schlugen die Vorlesungen des vergangenen Winters ein —; der andere lehrt uns aus dem ununterbrochenen Gang der Geschichte das Walten einer höheren Macht erkennen, und durch dieses rechtfertigt sich die Offenbarung. Lessing meint einmal, Offenbarung sei die Erziehung des Menschengeschlechts; aber dieser Ausdruck ist nicht erschöpfend: die Erziehung unseres Geschlechts ist Offenbarung, denn ihr Ziel ist: das Hinleiten der Menschheit zum ewigen Heile.

Die Menschheit mußte vorbereitet werden für das Heil, und das Heil mußte vorbereitet werden für die Menschheit. Jenes geschah im Heidenthum, dieses in Israel.

Die Geschichte der Mission lehrt, daß Völker nur dann erst das Christenthum annehmen, wenn sie reif dazu sind. Dieses Geseß ist zugleich allgemeines Geseß der Menschheits-Erziehung. Gott führte die Völker des Alterthums bis an die Grenzen der Cultur, wo sie endlich einsehen mußten, daß etwas Neues in das Menschheitsleben hereintreten müsse. Die Offenbarung mußte erst fähig gemacht werden, allgemeines Menschheitsgut zu sein, und in Israel vollzog sich diese Reife.

Jedes Neue bereitet sich innerhalb der Beschränkung; daher reifte auch die Offenbarung innerhalb der Schranken eines einzigen Volks. Die Schranke der Nationalität trennte die Völker, das Christenthum umschlang sie mit dem gemeinschaftlichen Band des Humanismus. Bis dahin war Israel der Träger der Offenbarung.

Die Geschichte aller Völker zerfällt in drei Stufen. Die erste ist die der patriarchalischen Zeit, wo das Volk erst wird; die zweite ist die der nationalen Abgeschlossenheit, wo das Volk sich als solches fühlt und in Gegensatz zu andern Völkern tritt. Auf jener ersten Stufe herrscht der Priester, auf der zweiten der Krieger; später erst fallen die Schranken, das Volk tritt mit andern in Verkehr und erschließt seinen allgemeinen Weltberuf. Erst auf der dritten Stufe ist das Ziel: menschliche Culturentwicklung. Auch Israel durchlebte erst die Familienanfänge der patriarchalischen Zeit, dann die Perioden der nationalen Abgeschlossenheit, trat hierauf in Verkehr mit andern Völkern und wurde schließlich Träger

und Verkünder der religiösen Wahrheit. Aber außerdem ist die Geschichte Israels auch durchsetzt durch die Macht der Offenbarung.

In der ersten Periode der Geschichte Israels, in der patriarchalischen Zeit, treten uns bedeutende Persönlichkeiten, kräftige Naturen mit tiefem religiösen Gefühl entgegen. Vor Allen Abraham, der große Ahnherr seines Volkes, der noch nach 4000 Jahren im Gedächtniß einer halben Welt lebt, von Juden, Muhamedanern und Christen als Patriarch ihres religiösen Glaubens verehrt wird. Er war zweifellos ein großer Charakter, indes nur für die Entwidlung des religiösen Geistes von Bedeutung; er war ein Träger der religiösen Wahrheit in den Zeiten ihres tiefsten Verfalls, er ragte wie ein Fels aus der Sündfluth des Heidenthums hervor, auf ihm baute sich eine neue Welt auf. Er verließ Heimath und Verwandtschaft und zog in ein fremdes Land, das ihm verheißen war, in welchem er aber Nichts besaß als seine Grabstätte; er war bereit, seinen Sohn zu opfern, in dem gläubigen Vertrauen, daß Gott doch Alles wohl hinausführen werde. Solche Gottesgewißheit muß aus der Offenbarung stammen.

Wie er sein ganzes Leben auf die Hoffnung für die Zukunft gründete, so hielt dieser Glaube auch die Israeliten in ihrer Gefangenschaft aufrecht, aus welcher sie durch Moses zur nationalen Entwidlung geführt wurden. Moses ist ein großartiger Charakter, eine wahrhaft granitne Gestalt. Er gab eine glänzende Zukunft am königl. Hofe von Aegypten auf, um sein Volk zu retten; aber mehr noch als der heilige Zorn, der ihn die Hand gegen den Aegyptier erheben ließ, verdient die Geduld, mit welcher er auf den rechten Zeitpunkt zur Befreiung seines Volkes wartete, unsere Bewunderung. Der Auszug der Kinder Israel war eine kühne That; das Volk würde ohne Zweifel gern wieder in Knechtschaft mit äußerlichem Behagen zurückgekehrt sein, wenn es nicht durch Moses zurückgehalten und auf langen Umwegen zum Ziele geführt worden wäre, das der große Führer, dem die Zukunft des Volkes zu retten über Alles ging, nie aus dem Auge verlor. Als das Geschlecht ihm untauglich erschien, um ein neues Leben zu beginnen, ließ er es in der Wüste langsam aussterben, bis eine neue Generation herangewachsen war. Diese Kraft des Wartens können wir als das Außerordentlichste an Moses bezeichnen.

Er wollte, daß sein Volk das Volk der Religion, das Volk Gottes sei. Volk und Geseß gehören aber eng zusammen, und darum trat Moses als Geseßgeber auf. Seine ganze Geseßgebung entsprach dem Berufe des Volks, dem Berufe zur Religion; es war ein religiöses Geseß, das nicht, wie unsere Geseße, eine Scheidung des bürgerlichen und des religiösen Lebens kannte, denn in Israel war Beides Eins. Moses regelte das Leben der Israeliten bis in die kleinsten Einzelheiten; ihr ganzes Leben sollte Religion sein. Kein anderes Volk auf Erden hatte solch ein Geseß — weil keins einen solchen Beruf hatte. Bei allen Völkern saßte die Geseßgebung das Verhältniß des Volkes zur Welt ins Auge, bei den Israeliten das Verhältniß des Menschen zu Gott. Andere waren Culturvölker, Israel das Volk der Religion.

Israel hatte keinen Sinn für Kunst; Malerei und Plastik lagen ihm fern, in der Baukunst leistete es nichts Selbstständiges. Die Musik war nur Tempelmusik, ohne Bedeutung für den späteren christlichen Kirchengesang. Mehr leistete es in der Poesie, und der Schwung der Gedanken in den Psalmen und Propheten ist ein gewaltiger; aber Epos und Drama gab es nicht, nur Lyrik, vorzugsweise religiöse. Israel hatte auch keine Wissenschaft. Es hatte Interesse an der Natur, aber kein wissenschaftliches, und die großartigen Naturschilderungen im Buche Hiob und in den Psalmen tragen einen durchweg religiösen Charakter. Die Dichter beschäftigten sich nur mit religiös-sittlichen Fragen, Alles wird an Gott angeknüpft. Israel hatte ferner auch keine Theologie; diese wurde aus der Religion erst durch den abendländischen Geist gezogen. Die Geschichte wurde in Israel gepflegt, aber sie war nur Geschichte der Offenbarung, und alle Geschichtsbetrachtung geht nur unter diesem Gesichtspuncte vor sich. Das Verhältniß der Seele zu Gott ist der Charakter der israelitischen Geschichte, darum sind